

Die Parlamentarier beim Kaiser Karl.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

Wien, 12. Oktober.

Kaiser Karl erklärte bei dem heutigen Empfange einem tschechischen Sozialisten, daß eine Lösung der Nationalitätenfrage versucht werden müsse, die innere Unruhen ausschließe. Die tschechischen Abgeordneten sagten, sie würden sich in Zukunft nicht mehr mit Worten begnügen, sie wollten Taten sehen. Dem Kaiser erwiderte: „Ich bin auch zu Taten bereit.“ Die Tschechen warnten vor möglichen Unruhen. Darauf sagte der Kaiser: „Das wäre schrecklich! Das muß um jeden Preis verhütet werden!“ Auf den Wunsch der Tschechen, in den Sudetenländern möchten die deutsch-österreichischen und ungarischen Truppen durch tschechische Truppen ersetzt werden, gab der Kaiser keine Antwort. Er erklärte schließlich, seine Gesinnung den Tschechen gegenüber sei immer freundschaftlich gewesen. Er habe nicht immer alles tun können, was man von ihm wollte, da ihm oft die Hände gebunden gewesen seien. Der Obmann des Polenklubs Tertil legte dem Kaiser dar, wie sich die Polen die Zukunft des Staates denken. In ihrer Nationalversammlung ist sofort die staatliche Bildung vorzunehmen; während des Uebergangs seien aber die Polen bereit, im Reichsrat mitzuarbeiten. Der Pole v. Loewenstein erklärte, der Finanzausschuß, dessen Obmann er ist, werde wieder zusammentreten. Graf Barabrowski versicherte sogar, während des Ueberganges würden die Polen die Dynastie und die Monarchie stützen. Von den Herrenhausmitgliedern äußerte sich Fürst Fürstenberg sehr zuversichtlich; die ganze Frage werde in Ruhe gelöst werden.

Nach den letzten Berichten zeigte sich der Kaiser über das Gesamtergebnis der Unterredungen mit den Parlamentariern sehr optimistisch. Er will, bevor er zu extremen Lösungen schreitet, als welche man die Kabinette Lammasch und Karolyi betrachten mußte, es sowohl in Oesterreich als in Ungarn noch einmal mit gemäßigten Regierungen versuchen, und zwar in Wien mit dem Freiherrn v. Beck, dem früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, und in Budapest mit dem ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Franz v. Kovacs.

Nach der heutigen mehrstündigen Kabinettsitzung wurde mitgeteilt, daß sich Freiherr v. Hussarek morgen zum Kaiser begeben dürfte, wahrscheinlich um ihm die Entscheidung über den Rücktritt des Kabinetts anheimzustellen.

Die Wiener „Politische Rundschau“ stellt gegenüber anders lautenden Meldungen fest, daß der Empfang der Parlamentarier durch den Kaiser im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Hussarek geschehen ist.

Lugano, 13. Oktober.

Der Tschechenführer Dr. Benes warnte in einer Unterredung mit einem Ausrufer der „Epoca“ davor, schon jetzt die Unabhängigkeit Böhmens zu erklären. Die Auflösung des Königreiches von der Monarchie in diesem Augenblicke sei gefährlich und fast unmöglich, denn die Mittelmächte seien noch genügend stark, um den Krieg fortsetzen zu können. Es sei eine gefährliche Täuschung, annehmen zu wollen, daß ein Zusammenbruch oder eine Auflösung der Mittelmächte bevorstehe.